

Tool zum Erzeugen einer Silbenschrift

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 31. Dezember 2024 13:27

[Zitat von Volker D](#)

Erst gemeinte Frage (Ich bin ja kein Deutschlehrer). Nachdem ich den Link gelesen habe:

Y ist also ein Vokal?

<y> ist erst einmal ein Buchstabe (ein Graphem) und somit weder ein Vokal noch ein Konsonant, was Bezeichnungen für Laute (Phoneme) sind (sprachwissenschaftlich betrachtet, nicht umgangssprachlich).

In der Graphem-Phonem-Korrespondenz des Deutschen kann das <y> verschiedene Phoneme repräsentieren, zum Beispiel:

1. /j/ wie in "Yoga"
2. /y/ wie in "Physik"
3. /y:/ wie in "Mythos"
4. /i/ wie in "Baby"
5. zusammen mit <a>: /aɪ/ wie in "Bayern"
6. zusammen mit <e>: /ɛɪ/ wie in "Hey"

Bei Nummer eins korrespondiert das <y> mit einem Konsonanten, bei den Nummern zwei bis vier mit verschiedenen Vokalen, bei den Nummern fünf und sechs mit Diphthongen.

Falls ich eine weitere Möglichkeit übersehen habe, gerne ergänzen.

Dem [Wikipedia-Artikel](#) entnehme ich, dass nur die beiden Diphthong-Varianten ursprünglich aus der deutschen Sprache stammen, während die anderen nur in Lehn- und Fremdwörtern vorkommen.

Um noch etwas didaktisch zu sagen, nachdem mir hier vorgehalten wurde, ich würde dies vernachlässigen:

Kindern im Schriftspracherwerb kann man am Anfang die Faustregel vermitteln, dass ein <y> am Wortanfang fast immer als [j] ausgesprochen wird, in der Wortmitte fast immer als [y] (selten als [y:]) und am Wortende fast immer als immer als [i]. Trifft natürlich dann schon nicht mehr zu, wenn wir uns Komposita anschauen.